

ZU HIPPONAX FRAGMENT 78.14 DEGANI (78.14 WEST)

καὶ τῶι κίμαίωι τόν[δε] ῥίνα φοινίξα[ς, so lesen übereinstimmend West und Degani mit der Ergänzung von Adrados [δε] den Vers¹. West interpretiert ihn so: "I suspect that 'nose' in Hipponax's time and place was a term for 'phallus' or the tip thereof. [...] The only problem is to account for τον[. .], presumably τόνδε, where one would expect τήν. Possibly ὅδε can stand for 'his phallus' as the speaker indicates his own, and ῥίνα then specifies the part"². Diese Interpretation von τόνδε scheint wenig überzeugend³, eine Alternative bei dieser Lesart sehe aber auch ich nicht.

Ein Vergleich mit Lobels Papyrusedition zeigt (POxy. 2174 fr. 9f.): vor ρ ist der Rest eines Buchstabens zu erkennen – so gut wie sicher ε⁴, davor eine Lücke von einem Buchstaben Breite⁵; ι trägt Zirkumflex⁶. Der Textbefund

¹ F. Adrados, *Líricos Griegos*, vol. 2, Barcelona 1959, 46 vermerkt die Ergänzung nur in seinem Apparat: "fort. τόν[δε]". Übernommen in den Haupttext ist sie seit der Ausgabe von O. Masson 1962.

² M.L. West, *Studies in Greek Elegy and Iambus*, Berlin – New York 1974, 143. Vgl. auch *ibid.* 30: "Another passage, 78.14, if rightly interpreted on p. 143 below (and I am at a loss for an alternative), implies a narrator who is wearing an artificial phallus, like the actors of later comedy".

³ Denkbar wäre der Fall, daß der Erzähler, ein eigenes Erlebnis berichtend, auf seinen (umgebundenen) Phallus zeigt. Doch sind an der vorliegenden Stelle Erzählender und erzählte Figur nicht identisch, das Fragment steht in der dritten Person: Daß jener beim Vortrag auf sich zeigt, obwohl er einen anderen meint, ist eine sehr gezwungene Interpretation. Zudem lassen sich gestische Einlagen bei Hipponax und der übrigen Iambographie nicht nachweisen. Zur Diskussion "Nase = Phallus" an dieser Stelle vgl. E. Degani, *Rez. West: Studies*, «Gnomon» 52, 1980, 514, und in *Ar. Nu.* 344 vgl. Chr. Brown, *Noses at Aristophanes, Clouds 344?*, «QUCC» 43, 1983, 87-90 u. G. Mastromarco, *Il naso delle nuvole (Aristofane, Nuvole 344)*, «QUCC» 52, 1986, 121-123. Neben die inhaltlichen Vorbehalte gegen diese Konjektur treten – weit weniger gewichtig – zwei formale: Beachte E. Degani, *Note ipponattee*. in: *Studi classici in onore di Quintino Cataudella* Bd. 1, Catania 1972, 97 Anm. 6: "Le parti del corpo sono sempre indicate con l'articolo" (Ausnahme Hippon. 7.5 Deg. [42.5 W.] γακτέρα); nicht zuletzt verletzt die Ergänzung von Adrados ein metrisches Gesetz (Knox' law II; vgl. E. Degani, *Hipponactis Testimonia et Fragmenta*, Stuttgart - Leipzig 1991², XXIX, wo fünf weitere Verse aufgeführt sind, in denen Hipponax diese Regel nicht beachtet).

⁴ Lobel a.l.: "[] . , the end of a cross-stroke". Seine moderne Rekonstruktion schreibt]ε (ohne Punkt).

⁵ Die beiden Papyrusfetzen (fr. 9f.) sind gerade durch diese Lücke getrennt. Der Abstand dazwischen ergibt sich aber aus V. 13, da hier Reste eines "μ" auf beiden Stücken lesbar sind. Die Verbindung wurde übrigens zuerst von Adrados gesehen.

⁶ Der Schreiber von POxy. 2174 setzt Zirkumflex ausschließlich auf seltene Wörter (oder Formen) (fr. 9.9 μαριλήν (fehlerhaft), 12 . [.] ρίωνα, 16 εδευᾶτ' (fehlerhaft), fr.

stellt sich folglich folgendermaßen dar:

καιτωικιμάιωτον[.]ερίναφοινιζα[.

Ist nun die Konjektur von Adrados die einzig mögliche?

Bei Hesych π 1763 Schmidt lesen wir: $\text{περίνα} \cdot \text{περίναιον} \cdot \text{τὸ αἰδοῖον} \cdot \text{ἀφ' οὗ καὶ τὸ περαίνεσθαι}$ ⁷. Leicht läßt sich hier für den Akut des glosierten Wortes ein Zirkumflex schreiben, es entsteht περίνα als Akkusativ⁸ von (einem in dieser Form nicht belegten) περί ⁹.

Die vorgeschlagene Vervollständigung sieht also so aus:

καὶ τῶι κιμαίωι τὸν [π]ερίνα φοινιζα[ς.

Diese Konjektur führt zu einem sehr befriedigenden Inhalt, insbesondere zu dem, den “man” seit Wests *Studies* von 1974 ohnehin annehmen wollte. Mit Wegfall dieser Parallele kann aber kaum noch in $\rho\acute{\iota}\varsigma$ eine Anspielung auf Penis gesehen werden – weder in anderen hipponaktischen Iamben, in denen dieses Wort unzweifelhaft belegt ist, noch bei Aristophanes¹⁰.

Freiburg i.Br.

DANIEL LÖFFLER

11.16 παῦνι , 17 τριοῖσι , fr. 16.4 γληχῶνος) und bei schwieriger Worttrennung (fr. 1.12, col. ii $\text{ἐπ' ἤσεπ[.]$). Einige Fälle bleiben offen (fr. 6.1, fr. 16.1 col. ii, fr. 30.1). Dagegen findet sich kein Akzent auf Wörtern wie z.B. fr. 9.10 πῦρ oder 12 μῆνα .

⁷ Entlehnt aus Hdn. *Gr.* 2.567.8 Lenz $\text{περίνα} \cdot \text{περίναιον} \cdot \text{τὸ αἰδοῖον} \cdot \text{ἐτ} \cdot \text{περίνος} \cdot \text{τὸ αἰδοῖον}$ [vgl. Hsch. π 1771 (s.u.)]. ἡ περίνα und ὁ περίνος sind sonst nicht belegt.

⁸ Die Hesychglosse bleibt bezüglich des Kasus (Nominativ oder Akkusativ) unbestimmt. Allerdings ist die maskuline Form des Wortes περίναιος (auch περίνεος) weitaus häufiger [Hp. (11 Belege), Arist. (3 Belege: *HA* 493b7, *GA* 716a33, 766a5), Apollon. Cit. (2 Belege), Gal. (11 Belege), weitere Belege bei Orib., Phlp. u.a.] als das Neutrum [Erot. (1 Beleg), Gal. (4 Belege), Orib. (1 Beleg), Aët. (1 Beleg); τὸ περιναῖον Gal./Ps.-Gal. (3 Belege)].

⁹ Einen interessanten Einblick in die Überlieferungsproblematik gibt Schmidts Apparat a.l. Hsch. π 1763: “Lob. Proll. 119, 13. - Pro $\text{περίνα} \cdot \text{περίνεον} \cdot \text{unum} \cdot \text{περίναιον}$ restitui iubet GDindorf. Thes. VI coll. 868 B. Mox $\text{περίνος} \cdot \text{τὸ αἰδοῖον}$ [i.e. Hsch. π 1771; Anm. D.L.] habebimus et gl. ϵ 1924 [ϵ 1917 Latte; Anm. D.L.] vidimus a Guyeto $\text{ἐλάφου} \cdot \text{πέρις}$ in πηρίς correctum, quod a πηρίν non diversum a Choerob. Cram. II 248, 31 Suid. Psell. ap. Boissonad. Anecd. 3 p. 226 Hesychio ($\text{πηρίς} \cdot \text{πρήν}$) aliis affertur. Apud Galen. lex. p. 544 habemus: $\text{πήρινα} \cdot \text{τὸ περίναιον}$ (leg. πηρίνα) ap. Erotian. p. 312 πήνηρα MSS. St. πηνιρά MS. Dorv. πήνιρα Vindob. πειρίνα Gesn. (l. πηρίνα). Scripturam per ϵ sequitur Cyrillus in veriloquio διὰ τὸ περιεῖσθαι ἵνα ἔχειν . Malim igitur $\text{περίναιον} \cdot \text{πηρίνα}$, nisi περίνα quempiam ausum esse suspiceris”. Einem Hipponax dürfte ein solches Wagstück zugetraut werden. Bekanntlich spart er nicht mit seltenen (oder bewußt verdrehten?) Formen oder Wörtern.

¹⁰ Vgl. Anm. 3. $\rho\acute{\iota}\varsigma$ in Hippon. 25 Deg. (22 W.) u. 129a.1 Deg. (118.1 W.), von West *Studies* 143 mit “Penis” in Verbindung gebracht.